

Überblick

1. Kindertagesstätte Maikäfer e.V. – der Träger stellt sich vor
2. Rahmenbedingungen
 - Räume
 - Außengelände
 - Team
 - Öffnungszeiten
 - Aufnahmekriterien
 - Eingewöhnung
 - Gesundheitsvorsorge
 - Kranke Kinder und Medikamente
3. Kind – Bild vom Kind
 - Rechte der Kinder
 - Partizipation – Eigen-/Mitverantwortung
4. Auftrag der pädagogischen Arbeit laut §1 des Berliner Kindertagesförderungsgesetzes (Kitafög)
5. Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte Maikäfer e.V.
 - Montessoripädagogik
 - Kommunikation
 - Körper, Bewegung und Gesundheit
 - Soziale und kulturelle Umwelt
 - Bildnerisches Gestalten und musische Erziehung
 - Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
 - Projektarbeit / Feste
6. Spiel
7. Integration
 - Idee der integrativen Erziehung
 - Unsere Arbeitsweise in der Integration
 - Grundlagen für eine erfolgreiche Integration
 - Aufnahme von Integrationskindern
8. Rolle und Aufgaben der Erzieherin
 - Teamarbeit
 - Beobachtung und Dokumentation
 - Elternarbeit
9. Übergang Kita – Grundschule
 - Vorschularbeit
10. Tages- und Wochenrhythmus in der Kindertagesstätte Maikäfer e.V.

1. Kindertagesstätte Maikäfer e.V. – der Träger stellt sich vor

Der Maikäfer e.V. ist 1981 aus einer Elterninitiative entstanden und ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe in Berlin. Er ist gemeinnützig und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband – Landesverband Berlin e.V.

Dieser ist einer der sechs anerkannten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Die Führung der laufenden Geschäfte der Kindertagesstätte Maikäfer obliegt dem Verein, der sich wie folgt zusammensetzt:

Vorstand

1. *Vorsitzender*
 2. *Vorsitzender*
- Kassenwart*

Mitglieder

Mitglied kann jede natürliche Person werden. Der Vorstand im Sinne des BGB §26 sind alle Vorstandsmitglieder. Jeweils zwei Vorstandsmitglieder vertreten gemeinsam den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

Eltern, die einen Betreuungsvertrag mit der Kindertagesstätte Maikäfer e.V. abschließen, sind nicht automatisch Mitglieder des Vereins.

2. Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte hat ihren Standort in Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf. Obwohl in einer ruhigen Nebenstraße gelegen, ist sie verkehrstechnisch gut eingebunden. Umgeben von einer Wohnanlage des Studentenwerkes Berlin bietet sie mit einer dazugehörenden Terrasse und angrenzendem Gelände eine "grüne Oase" in der Stadt.

In unserer Kindertagesstätte werden z.Z. 15 Kinder (Platzangebot für max. 19 Kinder) im Alter von einem Jahr bis zum Einschulungsalter betreut. Im Jahr 2005 haben wir das pädagogische Konzept der Kita erweitert. Sie ist seitdem auch eine Integrationseinrichtung.

Räume

Unsere Kindertagesstätte wird über einen Eingangs- und Garderobenbereich betreten.

Davon ab gehen die Küche, der Wasch- und Wickelraum sowie zwei separate Kindertoiletten. Die Personaltoilette befindet sich außerhalb der Einrichtung.

Die Kita verfügt über eine Innennutzfläche von 69 qm, die sich wie folgt aufteilt:

ein *großer Raum*, der sich in einen Kletter-, Puppenecken-, Kuschel/Lese- sowie Kreativ- und Essbereich unterteilt und somit den Bedürfnissen der Kinder nach Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten entspricht.

Ein *kleinerer Raum*, dessen eine Wand großflächig mit Spiegeln versehen ist und der u.a. als Musik- und Bewegungsraum sowie für die Mittagsruhe genutzt wird.

Sowohl die Räume als auch das Mobiliar sind in hellen Tönen gehalten, funktionsgerecht und dem Form- und Farbempfinden der Kinder angepasst. Die Ausstattung entspricht den Bedürfnissen einer altersgemischten Gruppe.

Außengelände und Terrasse

Natur- und Bewegungsräume genießen, erfahren, erforschen, erweitern und erleben – das ist uns wichtig. Zur Kita gehört eine an den Innenbereich angrenzende Außenterrasse. Gemeinsam mit den Kindern wird diese jedes Frühjahr ergänzend neu begrünt und gestaltet. Durch die Bestuhlung und die Tische kann sie auch für Mahlzeiten und Beschäftigungen im Außenbereich genutzt werden.

Sie bietet einen Großteil des Jahres für die Kinder eine attraktive zusätzliche Spiel- und Beschäftigungsfläche

Von der Terrasse führen zwei Treppenabgänge zum angrenzenden Außengelände der umgebenden Wohnanlage. Dort steht den Kindern ein Spielplatz mit Klettergerüst, Schaukeln, Rutsche und natürlich jede Menge Sand zum Bauen und Matschen zur Verfügung. Außengelände und Garten bieten ausreichend Platz für Bewegung, zum Roller-, Dreirad- und Fahrradfahren bzw. für das Bobbycar.

Das Team

Betreut werden die Maikäferkinder von drei Erzieherinnen:

- eine staatl. anerkannte Erzieherin und Facherzieherin für Integration
- eine staatl. anerkannte Erzieherin, die zurzeit berufsbegleitend eine Ausbildung zur Facherzieherin für Montessori-Pädagogik absolviert
- eine staatl. anerkannte Erzieherin und staatl. anerkannte Sozialfachwirtin sowie Leiterin der Kindertagesstätte Maikäfer e.V.

Unterstützt werden wir von Helfern im Freiwilligen Sozialen Jahr, einer Hauswirtschaftskraft, einer Honorarkraft und ein Mal wöchentlich für jeweils 1 bis 1,5 Stunden von einer Musikpädagogin, einer Tanz- und Bewegungstherapeutin sowie einer Sportpädagogin.

Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Nur um Ostern (z.Z. 10 Tage), am Betriebstag und zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita geschlossen. Alle Termine werden den Eltern frühzeitig bekannt gegeben.

Aufnahmekriterien

Die Kindertagesstätte Maikäfer e.V. ist eine Einrichtung für die ganztägige Betreuung von Kindern im Alter von 1 Jahr bis Einschulungsalter. Sowohl die Aufnahme als auch die Fortsetzung der Betreuung erfolgt nur bei Vorlage eines gültigen Bedarfsbescheides (Kitagutschein) aus dem sich der Betreuungsumfang gemäß §5 Abs.2 Kitafög (Kindertagesförderungsgesetz) ergibt.

Außerdem werden bei der Neuaufnahme eines Kindes die Alters- und die Geschlechtermischung der Gruppe berücksichtigt.

Eingewöhnung

"Zwei Dinge sollen die Kinder von Ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel"
(J.W. von Goethe)

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen Eltern und unserer Einrichtung. Von der Gestaltung des Übergangs von der familiären zur Kitabetreuung hängt entscheidend ab, wie gut und wie schnell sich das Kind in der neuen Situation, den neuen Umständen zurechtfindet, sich einlebt und wohlfühlt. In dieser Zeit wird das Fundament für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns gelegt.

Bereits beim Vorstellungsgespräch werden die Eltern auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingliederung des Kindes hingewiesen. Für diese Phase sollte ein Zeitraum von bis zu zwei Wochen eingeplant werden.

Uns ist es wichtig, dass allen Beteiligten genügend Zeit gegeben wird, sich mit der neuen Situation vertraut zu machen, neue Beziehungen allmählich aufzubauen.

Wir bemühen uns, die Kinder zeitversetzt aufzunehmen um dem oben gesagten Rechnung zu tragen und den neuen Kindern und Eltern alle Aufmerksamkeit schenken zu können.

In der Eingewöhnungsphase versuchen wir die Beziehung zu einer Bezugsperson aufzubauen. Wichtig ist uns die Anwesenheit eines Elternteils. Das Kind erhält dadurch Sicherheit und über Gespräche (Sprachlernstagebuch) erfahren wir viel über seine Gewohnheiten und Bedürfnisse.

Hilfreich ist es, wenn in den ersten Tagen ein immer wiederkehrender und somit *vertrauter* werdender Tagesablauf gewährleistet wird.

Die Dauer der Besuche des Kindes werden in der Eingewöhnungsphase allmählich gesteigert. Erfahrungswerte zeigen, dass diese in der ersten Zeit nur bis zum Mittagessen ausgedehnt werden sollten. Nachdem das Kind die neue Umgebung und uns kennt, wird das anwesende Elternteil die Gruppe zunächst für kurze, später für längere Zeiträume verlassen, je nachdem wie das Kind darauf reagiert.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind uns als sichere Basis akzeptiert hat, d.h. sich von uns trösten lässt.

Gesundheitsvorsorge

Für jedes Kind muß am ersten Tag der Aufnahme ein Nachweis über eine altersentsprechende Gesundheitsuntersuchung vorliegen, die ausdrücklich den Hinweis enthält, dass das Kind keine ansteckenden Krankheiten hat und die Kindertagesstätte besuchen darf.

Die Kita Maikäfer gewährt dem Öffentlichen Gesundheitsdienst Zugang und kooperiert mit diesem. Werden an einem Kind Anzeichen vom Misshandlungen oder grober Vernachlässigung wahrgenommen, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls schließen lassen, wird die Kitaleitung das Jugendamt umgehend informieren.

Kranke Kinder und Medikamente

Grundsätzlich haben kranke Kinder keinen Betreuungsanspruch in unserer Kindertagesstätte.

Eine Information an die Kita, dass das Kind krank ist, sollte bis 9.00 Uhr morgens erfolgen. Zum Schutz aller Kinder und Mitarbeiter sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten des Kindes oder von Haushaltsangehörigen, dies unverzüglich der Kita mitzuteilen.

Nach einer Erkrankung darf das Kind die Einrichtung wieder besuchen, wenn ein entsprechendes ärztliches Attest vorliegt.

In der Kindertagesstätte Maikäfer werden keine Medikamente an Kinder verabreicht.

3. Kind – Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als Persönlichkeit, das seine individuelle Entwicklung durchläuft. Dabei wird auf das ganz persönliche Tempo während aller Lernprozesse Rücksicht genommen. In der Erforschung seines Lebensraumes wird das Kind aktiv begleitet und liebevoll unterstützt.

Rechte der Kinder

Im Nachfolgenden sind die Aussagen der Vereinten Nationen (UNO) alltagstauglich für Kinder in Kindertagesstätten umformuliert; diese sind nicht vollständig und nur verkürzt wiedergegeben:

- *es hat grundsätzlich das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist*
- *das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme*
- *das Recht in Ruhe gelassen zu werden; sich zurückziehen können*
- *das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe)*
- *das Recht, zu schlafen oder sich auszuruhen wenn es müde ist, aber nicht "schlafen zu müssen"*
- *das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozeß und sein eigenes Tempo dabei*
- *das Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung gewalttätiger und zerstörerischer Situationen*
- *das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen*
- *das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte*

Bezugspersonen

- *das Recht auf eine gleichwertige Beziehung zu Erwachsenen*
- *das Recht zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen*
- *das Recht auf Phantasie und eigene Welten*
- *das Recht mit Gefahren umzugehen*
- *das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren*
- *das Recht, sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo es will*
- *das Recht, auf gesunde Ernährung*
- *das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat*
- *das Recht, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten*

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern ihre Rechte zu gewährleisten unter der Berücksichtigung, dass die Rechte anderer Personen dadurch nicht eingeschränkt werden.

Partizipation – Eigen-/Mitverantwortung

In der Kindertagesstätte erleben viele Kinder zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft mit gleichen Rechten und Möglichkeiten. Durch altersangemessene Beteiligung der Kinder an Entscheidungen kann Demokratie im Alltag gelebt sowie die Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert werden.

Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und seinen Rechten zu achten. Es soll durch eigene Erfahrungen lernen, sich selbst einzuschätzen und zu entwickeln.

Kinder sind bereits sehr früh in der Lage, bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mit zu entscheiden. In unserer Kita wird die Eigenverantwortung von Anfang an gefördert. Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst, sie entscheiden über Ort und Dauer des Spiels, sie gestalten den Tagesablauf mit und äußern ihre Wünsche und Gefühle. Dies sind erste Erfahrungen und mitprägend z.B. für den späteren Schulbesuch.

Wir vermitteln aber auch einen Alltag, der Mitverantwortung fordert. Kleine und Große suchen gemeinsam nach Lösungen, um ein Miteinander zu erfahren. Die Gemeinschaft in der altersgemischten Gruppe bietet hierfür die besten Voraussetzungen.

Rücksicht nehmen auf jüngere Kinder und lernen von Älteren gehören genauso dazu, wie das Durchsetzen bzw. Zurücknehmen der eigenen Interessen in der Gruppe. Jedes Kind soll in die Lage versetzt werden, Konflikte zu erkennen, anzugehen und zu lösen. Unser Verhalten als Bezugspersonen liefert Modelle und Beispiele, wie soziale Gemeinschaft gelebt werden kann. Dadurch erhalten die Kinder Orientierung, die Sicherheit schafft.

4. Auftrag der pädagogischen Arbeit

Auftrag und Ziel unserer Kindertagesstätte ist im §1 des Berliner Kindertagesförderungsgesetzes verankert.

Die Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung mit einem die familiäre Betreuung ergänzenden Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Sie soll insbesondere

- *die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen/sozialkompetenten Persönlichkeit fördern*
- *die Eltern dahingehend unterstützen, dass diese Erwerbstätigkeit, Ausbildung und Kindererziehung besser miteinander verbinden können*
- *allen Kindern gleiche Bildungschancen bieten*
- *die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen erzieherisch fördern*
- *den Umgang von behinderten mit nichtbehinderten Kindern sowie zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung (Religion) ermöglichen und gestalten*
- *die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten des Kindes unterstützen und dessen Interesse an seiner Umwelt durch ein breites Angebot an elementaren Erfahrungsmöglichkeiten zu fördern*
- *dem Kind Grundwissen über seinen Körper vermitteln sowie seine körperliche Entwicklung unterstützen*
- *die Lernfreude anregen und so Selbständigkeit, Eigenaktivität und Selbstvertrauen des Kindes stärken*
- *dem Kind ermöglichen, seine emotionalen Kräfte auszubauen und die motorischen, kognitiven, sozialen, kreativen und musischen Fähigkeiten zu erproben und zu entwickeln.*

5. Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit

Unser Konzept lehnt sich an die Pädagogik von Maria Montessori an. Ihr Leitsatz für das Kind *"Hilf mir, es selbst zu tun"*, dient als Grundlage, den Maikäferkindern eigenständiges Handeln zu ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der projektorientierten Arbeit inner- und außerhalb der Einrichtung. Diese werden im Folgenden näher beschrieben. Die einzelnen pädagogischen Ansätze ergänzen sich und bauen aufeinander auf.

Für die Kindertagesstätte Maikäfer e.V. bedeutet Bildung – sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen.

Montessoripädagogik

Die Montessoripädagogik ist Teil unserer pädagogischen Ausrichtung. Dies wird beispielsweise in der Raumgestaltung deutlich. Die Spielsachen und Bastelmaterialien der Kinder liegen einzeln in den Regalen. Jeder Gegenstand hat seinen festen Platz und erfährt entsprechende Wertschätzung. Kleine Fotografien der Materialien an den Regalen helfen den Kindern beim Aufräumen. So wird eine vorbereitete Umgebung geschaffen, eine Übersicht über die Dinge, die eine Reizüberflutung verhindert; aber trotzdem für Anregungen sorgt.

Das Spielzeug wird in einem Rhythmus von vier Wochen ausgetauscht. Die Kinder entscheiden bei der Auswahl der Materialien und Spiele mit und geben ihnen einen sinnvollen Platz. Die Altersmischung der Gruppe wird dabei berücksichtigt, Einige der in der Einrichtung vorhandenen Materialien haben wir selbst angefertigt, wie z.B. Materialien zu den Übungen des täglichen Lebens oder das "Sinnesmaterial". Anderes wurde gekauft, wie das vorhandene Sprach- und Mathematikmaterial. Die Kinder arbeiten sehr gerne damit und entwickeln dabei viel Ergeiz.

In der praktischen Umsetzung der Ziele und Werte, die unsere Arbeit in der Kita prägen, haben wir konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt. In enger Anlehnung an das Berliner Bildungsprogramm arbeiten wir nach den folgenden fünf Schwerpunkten:

1. Kommunikation
2. Körper, Bewegung und Gesundheit
3. Soziale und kulturelle Umwelt
4. Bildnerisches Gestalten und musische Erziehung
5. Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

*"Die Sprache ist das Medium für seine Ziele, nicht das Ziel selbst."
(Jampert, Karin : Schlüsselsituation Sprache. Opladen 2002)*

Kommunikation findet in unserem Alltag besondere Beachtung. Sie beginnt mit der Ankunft des Kindes. Das gemeinsame Frühstück und der Morgenkreis bieten Gelegenheit, allen anderen etwas mitzuteilen.

Wichtig ist dabei die Freiwilligkeit. Manchen Kindern ist es unangenehm, vor der gesamten Gruppe zu sprechen. Sie können erst in kleineren Gruppen oder mit nur einem Gesprächspartner aus sich herausgehen. Wir legen deshalb Wert darauf, dass dem Einzelnen genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird und die anderen Kinder lernen, sich in diesen Momenten zurückzunehmen.

Die Kinder kommen durch sehr vielfältige Art und Weise mit Sprache in Kontakt. Sie lernen Lieder, Verse, Fingerspiele und Reime kennen. Es werden Geschichten erzählt und vorgelesen.

Die Vorlesestunde ist ein tägliches Ritual in unserer Einrichtung. Sie findet nach dem Mittagessen für die Kinder statt, die nicht mehr schlafen. Wir haben eine große Auswahl an Büchern für die verschiedensten Altersstufen. Die Kinder können jedoch auch eigene Bücher von zuhause mitbringen.

Das für jedes Kind vorliegende *Sprachlerntagebuch* begleitet es während seiner gesamten Kitazeit. Wir dokumentieren darin die Sprachentwicklung, aber auch das Kind selbst kann damit arbeiten. Es werden selbstgemachte Bilder, Fotos und andere Dinge eingeklebt oder –geklebt. Das Kind kann sich auch im Schreiben, z.B. seines Namens, in dem Tagebuch ausleben.

Die Namen der Kinder befinden sich gut sichtbar über den entsprechenden Garderobenhaken und auf den Kisten mit ihren persönlichen Sachen. In der Vorschule hat jedes Kind einen eigenen Ordner, der mit seinem Namen versehen ist. Darin werden verschiedene Arbeitsblätter aufbewahrt. Es werden Übungen in Vorbereitung auf das Schreiben gemacht und, je nach den Fähigkeiten, auch einzelne Worte oder sogar Sätze geschrieben.

An einem Kalender können die Kinder Jahreszeiten, Wochentage und das jeweilige Datum einstellen. Auch hier haben sie einen "greifbaren" Bezug zur Schrift.

Wir sind eine montessoriorientierte Einrichtung und verfügen über die typischen, durch Sandpapier erfüllbaren Buchstaben. Somit ist das gesamte Alphabet ertastbar.

Jedes Kind besitzt ein laminiertes Kärtchen mit seinem Namen in Druck- und Schreibschrift sowie mit seinem Foto. Mit dieser Karte können die Kinder Gebasteltes, Gebautes oder Gemaltes kennzeichnen und so signalisieren, dass niemand etwas wegräumen soll.

Im Rahmen der Integrationsarbeit setzen wir nach Bedarf die *Gebärdenunterstützte Kommunikation (GuK)* ein. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Kindergruppe diese Art der Kommunikation sehr gut annimmt und im Alltag umsetzt.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Konfliktlösung auf verbaler Ebene nahezubringen. Wir sensibilisieren sie für akustische Wahrnehmungen.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Möglichkeit zu ausreichender Bewegung ist eine Voraussetzung für das kindliche Wohlbefinden. Nur wenn es seinen Körper richtig wahrnehmen kann ist es auch in der Lage, sich in Bezug zu anderen zu setzen und entsprechend zu reagieren.

Kinder sehen ihre Welt immer als Bewegungswelt. Sie wollen aktiv und selbsttätig sein. Dies zu unterstützen und zu fördern ist unsere Aufgabe.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit, sich sowohl innerhalb der Räumlichkeiten als auch im Außenbereich ausreichend zu bewegen. Im Außengelände kann man z.B. Toben, Rennen, Ballspielen, aber es auch zum Fahren mit Roller, Dreirad, Laufrad oder Fahrrad nutzen.

Im regelmäßig stattfindenden Morgenkreis werden Bewegungslieder und –spiele angeboten. Im Wochenrhythmus finden verschiedene, von speziell dafür ausgebildeten Fachkräften durchgeführte Angebote statt.

Dazu gehört das Turnen, bei dem die Kinder die Möglichkeit haben, einen der Einrichtung angegliederten größeren Raum zu nutzen. In zwei Altersgruppen unterteilt, lernen die Kinder spielerisch verschiedene Übungen zur Körperwahrnehmung, Sinneserfahrung und Koordination. Dabei kommen Alltagsmaterialien zum Einsatz (Eierkartons, Schwämme etc.), zu denen Kinder einen Bezug haben.

In regelmäßigen Abständen gehen die Kinder mit uns zum Schwimmen und werden so spielerisch mit dem Element Wasser vertraut.

Ein weiteres Angebot ist die Tanz- und Bewegungsstunde. Durch die Bewegung im Raum, die Eigen- und Fremdwahrnehmung sowie die Umsetzung von Bewegung nach verschiedenen Rhythmen werden auf kreative Weise das Körperbewusstsein, die Raumwahrnehmung und das Selbstwertgefühl der Kinder gesteigert. Körperhaltung und Koordination werden mit altersentsprechenden Übungen unterstützt. In der Gruppe wird spielerisch die soziale Kompetenz der Kinder gefördert.

Das Entdecken eigener Bewegungsarten in der Improvisation, mit Einsatz von bunten Tüchern, kleinen Geschichten und Musik, regt die Fantasie der Kinder als Kraftquelle an. Die Entfaltung der Kreativität belebt innere Bilder, die individuell mit viel Spaß zum Ausdruck gebracht werden und die Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Realität fördern und somit die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes positiv beeinflussen.

Der Einsatz von Musik spielt hier eine entscheidende Rolle.

Die Musikalische Früherziehung bietet neben dem Tanzen und Singen erste Erfahrungen mit Rhythmusinstrumenten, wobei auch hier Koordination und Wahrnehmung der Kinder geschult werden.

Bei allen diesen Angeboten machen die Kinder Sozialerfahrungen, sie lernen eigene und die Grenzen anderer kennen und zu respektieren. Es ist uns wichtig, dass die Kinder – ob als Jungen oder Mädchen – ein positives Verhältnis zu ihrem Körper haben und ein gesundes Selbstbewusstsein erlangen. Individualität kann somit auch an anderen wahrgenommen und akzeptiert werden.

Wir wollen die Kinder dazu befähigen, eigene Befindlichkeiten und Bedürfnisse angemessen zu äußern und zunehmend selbständiger für das eigene Wohlergehen zu sorgen, ohne dass die für einen Anderen nachteilig ist.

Die Kinder nehmen bei uns gemeinsam an drei Mahlzeiten teil: dem Frühstück, dem Mittagessen und einem Imbiss am Nachmittag. Die Lebensmittel für Frühstück und Imbiss kaufen wir selbst ein, wobei wir auf sehr gute Qualität und Ausgewogenheit in der Zusammenstellung der Lebensmittel achten.

Das Mittagessen kochen die Eltern nach einem vorgegebenen Plan, der für Abwechslung sorgen soll (Suppe, Eiergerichte, Fleisch- oder Fischgerichte). Dies ermöglicht es, individuelle Vorlieben der Kinder zu berücksichtigen und erfüllt diese gleichzeitig mit Stolz, wenn ihre Familie mit dem Kochen dran ist.

Zu jeder Mahlzeit gehören ein Salat oder Rohkost und ein Nachtisch. Getränke dürfen sich die Kinder jederzeit nach Bedarf nehmen. Zum Frühstück werden Wasser, Tee oder Kakao gereicht, zu anderen Tageszeiten gibt es nur Wasser. Wir verzichten bewusst auf süße Säfte, da bei uns täglich frischen Obst angeboten wird.

Nach dem Frühstück und dem Mittagessen putzen sich die Kinder die Zähne. Jedes Kind erkennt seinen Becher an einem bestimmten Bild. Nach Bedarf begleiten wir das Putzen. Zweimal jährlich kommt eine Mitarbeiterin der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahnhygiene in unsere Einrichtung, um den Kindern spielerisch die Notwendigkeit einer regelmäßigen Zahnreinigung zu vermitteln. Einmal im Jahr sieht eine Zahnärztin die Zähne der Kinder an. Auch das regelmäßige Händewaschen ist bei uns ein wichtiges Ritual.

Die Sauberkeitserziehung wird ansonsten von uns sensibel, individuell und immer auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt, gehandhabt. Wir ermöglichen es jedem Kind selbst zu entscheiden, wann es keine Windeln mehr tragen will und lieber auf die Toilette oder den Topf gehen will.

Soziale und kulturelle Umwelt

Für die Entwicklung von sozialer Kompetenz ist Kommunikation eine unabdingbare Voraussetzung. Die Verwendung von Höflichkeitsformen gehört zum alltäglichen Miteinander. Kinder und Eltern werden von uns individuell begrüßt und verabschiedet. Das gemeinsame Frühstück in unserer Kita bietet den Kindern eine erste Gelegenheit zum Austausch von Erlebnissen, Erfahrungen, Geschichten oder anderen Anliegen verschiedenster Art. Der anschließende Morgenkreis beginnt mit einem Lied zur nochmaligen Begrüßung, anschließend können die Kinder ihre Erlebnisse erzählen. Ein weiterer Bestandteil des Morgenkreises ist das gemeinsame Singen von Bewegungsliedern oder das Durchführen von Kreisspielen. Hierbei lernen die Kinder, sich an feste Regeln zu halten, Rücksicht auf die anderen, vielleicht jüngeren, langsameren oder Zurückhaltendären Kinder zu nehmen und mit Konflikten umzugehen.

Auch das Rollenspiel hilft den Kindern, ihren Standpunkt zu finden und ihre Bedürfnisse in der Gemeinschaft zu artikulieren. Einige Spiele entscheiden über einen Sieger und Verlierer. Diese kommen bei uns sehr wenig zum Einsatz, sind aber auch für die Entwicklung einer angemessenen Frustrationstoleranz wichtig.

Zum sozialen Verhalten gehört auch der Umgang mit Konflikten. Bei uns lernen die Kinder eigene Ansichten zu verbalisieren, gegebenenfalls zu überdenken und zu ändern. So werden sie in die Lage versetzt Verschiedenheiten anzunehmen und Kritik auszuhalten.

Das bewusste Empfinden eigener Bedürfnisse ist die Voraussetzung für die Einschätzung der Befindlichkeit Anderer. Die Kinder machen in unserer Einrichtung soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen und Kindern die jünger bzw. älter sind, die u.U. eine geistige Beeinträchtigung aufweisen, mit Geschwisterkindern und Kindern aus anderen Kulturkreisen. Alle sind sie Individuen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen, denen wir die Möglichkeit bieten wollen voneinander zu lernen.

Wir haben bereits sehr schöne Projekte mit den Kindern durchgeführt, in denen es um das Kind und sein Wohnumfeld ging. Die Kinder konnten dabei sich und ihre Familie präsentieren und so lernte an verschiedenen Ausflugstagen jeder das Haus des anderen kennen.

Bildnerisches Gestalten und musische Erziehung

"Das Kind malt nicht was es sieht, sondern was es weiß"

Den Kindern stehen in unserer Einrichtung eine Fülle von Materialien und Möglichkeiten zum bildnerischen Gestalten zur Verfügung. Sie können mit Buntstiften, mit Acryl-, Wasser- oder Fingermalfarben malen. Dies kann großflächig oder klein, zwischendurch oder mit viel Zeit erfolgen. Je nach Wetterverhältnissen malen die Kinder sehr gerne im Freien auf unserer Terrasse. Sie gestalten ihre Bilder nicht nur mit Stift und Pinsel, sondern auch mit Spachtel, Fingern oder Händen und machen so die unterschiedlichsten kreativen Erfahrungen.

Die Kinder basteln mit Papier. Sie kleben, stanzen, drucken und schneiden oder arbeiten plastisch mit selbstgemachter Knete, Ton, Salzteig oder anderen Werkstoffen, die ihnen zum großen Teil frei zugänglich sind. So können kurzweilige, gelegte Bilder mit Naturmaterialien oder Glasnuggets auf Holzunterlagen entstehen.

Wir stellen die Arbeiten der Kinder aus, so dass die Eltern einen Eindruck von der kindlichen Kreativität bekommen. Die Kinder können ihre Bilder selbständig an die Wände klemmen. Bilder und Basteleien werden in einer für jedes Kind vorhandenen Zeichenmappe gesammelt und bis zum Verlassen der Einrichtung aufbewahrt.

Auch die Fenster der Kita werden von den Kindern gestaltet. Oftmals bieten die verschiedenen Jahreszeiten und Feste im Jahreskreislauf den Anlass für Motive und Ideen.

"Jeder Mensch wird mit der Erfahrung von Rhythmus geboren – dem Herzschlag der Mutter – und mit einem Instrument – der Stimme."

(H. Gardner: Kreative Intelligenz, München 2002)

Singen und Musizieren gehören bei uns als festes Ritual zum Tag. Im Morgenkreis begrüßen wir uns mit einem Lied und die Kinder lernen neue Lieder kennen. Jedes Geburtstagskind darf sich ein Lied wünschen und wird besungen.

Einmal wöchentlich findet die Musikalische Früherziehung statt. Hier lernen die Kinder verschiedene Rhythmen kennen und erzeugen sie selbst mit Percussioninstrumenten wie Klanghölzern, Rasseln, Zimbeln, Glöckchen, Trommeln etc.

Beim Turnen und Tanzen werden die Kinder von Musik begleitet.

Gern nehmen sich einzelne Kinder selbst eine Musik-CD und setzen sich vor den Recorder.

Wir haben eine große Auswahl an CD`s verschiedener Musikrichtungen und -stilen.

Die Kinder werden von uns darin unterstützt, ihre musischen, kreativen, kognitiven, und motorischen Fähigkeiten zu erproben und zu entwickeln. Die Musik umfasst alle diese Bereiche und verbindet sie miteinander. Deshalb werden von uns auch musikalische Veranstaltungen wie Oper, Theater und Konzerte gezielt mit den Kindern besucht.

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Die Mathematik begleitet die Kinder in unserem Alltag in vielfältiger Art und Weise.

Vor jedem Ausflug zählt ein Kind die Gruppe. So kann gleichzeitig festgestellt werden ob jemand fehlt. Am verstellbaren Kalender kann das Datum eingestellt werden, ein Geburtstagskalender zeigt das Alter der Kinder in Form von Würfeloberflächen an. Über Lieder, Verse und Spiele regen wir die Kinder zum Umgang mit Zahlen an. Sie lernen Zeitformen, Mengen- und Größenverhältnisse sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten geometrischer Formen und Körper auf spielerische Art und Weise kennen: z.B. beim selbständigen Eingießen, beim Bauen mit Klötzen, beim Arbeiten mit Schablonen, mit Hilfe verschiedener Montessori-Kästen, von Alltagsgegenständen oder Spielsachen.

"Die Neugier der Kinder kennt keine Grenzen."

Wir machen uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg und erkunden naturwissenschaftliche Phänomene. Daraus können verschiedene Projekte und Aktionen entstehen. Zum Erforschen der Tier- und Pflanzenwelt bietet unser Außenbereich vielfältige Möglichkeiten. Außerdem besuchen wir regelmäßig Parks, den Botanischen Garten, den Zoo, das Aquarium, das Naturkundemuseum, verschiedene Kinderbauernhöfe u.v.m. Die Elemente Wasser, Feuer, Erde und Luft werden von den Kindern spielerisch erkundet: z.B. über Lagerfeuer und Experimente mit Wasser.

Projektarbeit

Unsere Projektarbeit ist eng verknüpft mit den unter Pkt. 5 angeführten Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms.

In die Planung der Projekte ist die Kindergruppe mit einbezogen. Die aktuellen Interessen der Kinder dienen in den meisten Fällen als Grundlage für die jeweiligen Themen. Andererseits regen auch wir als Erzieherinnen Themen an und gehen mit der Kindergruppe gemeinsam auf Entdeckungsreise. Die Kinder bestimmen den Verlauf der Projekte mit, sie bringen ihre Ideen ein und auch die Eltern können sich mit Vorschlägen und Material beteiligen.

Am Projektanfang steht die Stoffsammlung der Kinder zum entsprechenden Thema. Es werden Erinnerungen aufgefrischt, Erlebnisse erzählt, Fragen gestellt und beantwortet, Ideen entwickelt und festgehalten. Sie bilden zusammen mit unseren Impulsen das Fundament des Projektes.

Da sich ein Projekt während seiner Durchführung entwickelt und verändern kann, ist ein zunächst zeitlich abgesteckter Rahmen auch erweiterbar.

Die Projekte beziehen sich auf das Lebensumfeld der Kinder, ihre Fragen, Interessen und natürlich auch auf ihre Sorgen und Probleme.

Projekte werden nicht nur in der Kindertagesstätte bearbeitet, sondern verlagern sich sehr oft auch nach Draußen. Wir machen Ausflüge in die nähere Umgebung, besuchen Ausstellungen, Museen, Konzerte, gehen in den Zoo, das Aquarium und den Botanischen Garten.

Die Aktionen berücksichtigen die Altersmischung der Gruppe. Es wird oft auch in Kleingruppen gearbeitet. So werden die Kinder weder über- noch unterfordert.

Unter Berücksichtigung ihres jeweiligen Entwicklungsstandes, ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse werden Lernziele vereinbart und ausgewertet.

Verschiedene Projektthemen bei uns waren: *Mein Körper, So wohne ich, Gefühle, Der Herbst ist da, Tiere im Winter.*

Im Jahreskreislauf feiern wir verschiedene Feste mit Kindern, Eltern und Geschwistern. Das Laternenfest im November ist immer sehr stimmungsvoll. Wir treffen uns zum gemütlichen Grillen auf unserer Terrasse, wandern dann mit Beginn der Dunkelheit mit unseren selbstgebastelten Laternen um die Häuser und singen Martins- und Laternenlieder.

Auch das Sommerfest findet mit den Eltern statt. An einem Samstag im August versammeln wir uns im Garten der Einrichtung. Zunächst werden in einem alljährlichen, von den Kindern ungeduldig erwarteten Ritual die "Großen" in die Schule entlassen und die nächsten Vorschulkinder verkündet. Dann findet eine Schatzsuche auf dem Gelände statt und schließlich können die Eltern aktiv werden: z.B. beim Grillen, beim Anbieten von Spielen für die Kinder.

Das Sommerfest ist immer eine gute Möglichkeit des Austausches in besonderer Atmosphäre.

6. Spiel

"Das Spiel ist die Sprache des Kindes."

Hier verarbeitet es Erlebtes und drückt seine Wünsche und Gefühle aus. Für Kinder heißt spielen Erfahrungen zu machen mit anderen Menschen, Gegenständen, Bedingungen sowie mit sich und den eigenen Möglichkeiten.

Wir bieten viel Freiraum damit sich das Kind ausprobieren und lernen kann, seine Umwelt zu bewältigen. Auch Regeln und Strukturen sind dabei wichtige Orientierungspunkte für alle Kinder. Sie schaffen Sicherheit und Halt.

In unserer vorbereiteten Umgebung gibt es ein Angebot an Spielen, das in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Kindern ausgetauscht wird.

In Anlehnung an die Montessori-Pädagogik in Raumgestaltung und Materialangebot fördern wir das Selbstwertgefühl durch Erfolgserlebnisse, Selbständigkeit und Eigenständigkeit im Umgang mit geregelten Abläufen auch in Alltagstätigkeiten. Über den freien Zugang zu verschiedenen Kreativmaterialien ermöglichen wir dem Kind, seine Ideen spontan umzusetzen.

Neben dem geregelten Spiel in Sport- bzw. Musik- und Tanzstunde, das je einmal wöchentlich für 1 bis 1,5 Stunde in unseren Räumen von speziellen Fachkräften durchgeführt wird, ist für uns das Spielen im Freien auf dem Außengelände unserer Einrichtung besonders wichtig. Zumal bekannt ist, dass Kinder durch Mangel an Bewegung zunehmend an Wahrnehmungsstörungen leiden.

Kinder dürfen nach Absprache und bei Einhaltung bestimmter Regeln in kleinen Gruppen entsprechend ihrer Entwicklung ins Außengelände. Dies fördert das Verantwortungsgefühl und die Eigenständigkeit und stärkt das Selbstbewusstsein.

Uns liegt viel daran, in Kleingruppen zu agieren, um so beim Schwimmen, Sport und Tanz aber auch anderen täglichen Aktionen jedem Kind Raum und Zeit für seine individuelle Entwicklung zu bieten. Dadurch wird es gestärkt und befähigt für das Spiel in der Gemeinschaft.

Durch gezielte Beobachtung und ständigen Austausch im Team bieten wir Erzieherinnen Schutz und Rückhalt, aber auch Hilfestellungen in Konfliktsituationen. Wir geben Anregungen und Motivation im Spiel, wir filtern Themen- und Interessenbereiche der Gruppe oder Einzelner heraus und setzen sie in neue, andere Spielideen und Materialien um. Über neue Projekte können so einzelne Themenbereiche weiter bearbeitet und vertieft werden.

7. Integration

Integration heißt für uns:

- *sich gegenseitig annehmen*
- *einander verstehen*
- *miteinander spielen*
- *aufeinander achten*
- *voneinander lernen*
- *füreinander da sein.*

Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander zu formen ist ein Hauptanliegen unserer Arbeit.

Idee der integrativen Erziehung

Wesentliches Anliegen der integrativen Erziehung ist es, den Zusammenhang zwischen individueller Entwicklung und sozialer Gemeinschaft herzustellen. Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung soll Kindern helfen sich zu entfalten und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

In diesem Sinn versteht sich unsere Kindertagesstätte als eine familienergänzende und -unterstützende Institution mit gezielten Förder- und Spielangeboten für Kinder, die in einer überschaubaren Gruppe ihre sozialen Erfahrungen erweitern können.

Wir streben möglichst viel Gemeinsamkeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung an.

Unsere Arbeitsweise in der Integration

In unserer Kita-Gruppe werden zur Zeit 15 Kinder (davon ein Integrationskind), nach §16 VO Kitafög von drei Erzieherinnen, davon eine Facherzieherin für Integration, betreut.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das kindliche Spiel. Es ist die dem Kind gemäße Form der Auseinandersetzung mit der Welt. Wir wollen die Kinder in ihrem Spiel anregen, begleiten, beobachten und so für eine vertraute und konstante Betreuung sorgen. Wir nehmen jedes einzelne Kind so wie es ist an und stellen seine Stärken und liebevollen Seiten in den Vordergrund.

Um in unserer integrativen Arbeit den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht werden zu können, schaffen wir einen entsprechenden Rahmen. Dazu gehören die Anschaffung bestimmter Hilfsmittel in Form von Mobiliar oder kommunikationsunterstützenden Materialien (Gebärdensprachekarten u.a.) sowie die Anpassung an das individuelle Tempo des Kindes. Die Arbeit in Kleingruppen ist ständiges Angebot und bietet alle Möglichkeiten der freien Entfaltung. (Idee der Pädagogik von Maria Montessori)

In einer überschaubaren und strukturierten Umgebung geben wir Anreize und Hilfe zu Selbständigkeit. Durch das spielerische Erlernen alltäglicher Handlungen und geregelter Abläufe können gerade Kinder mit Beeinträchtigungen Orientierung und Erfolgserlebnisse finden, die zur Stärkung des Selbstwertgefühls beitragen.

Um einheitlich fundiert und reflektiert handeln zu können, ist für uns eine enge und gut abgestimmte Teamarbeit notwendig. Nur durch den ständigen Austausch von Informationen und Beobachtungen können wir eine sehr individuell abgestimmte pädagogische Vorgehensweise erreichen (Förderplan mit kleinsten Lernschritten).

Grundlagen für eine erfolgreiche Integration

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern, Ärzten, Therapeuten und im Idealfall einer Vernetzung verschiedener Fachdienste sind für uns wichtige Grundlagen für die Integrationsarbeit. Wir unterstützen die Therapieangebote nach unseren Möglichkeiten und versuchen die Eltern weitgehend zu entlasten.

Entscheidend für den Erfolg der Integrationsarbeit ist auch eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit allen Eltern der Gruppe. Dies ist ein bedeutender Faktor, um Verständnis und Toleranz unter den Kindern entwickeln zu können, sowie die Kontakte der Eltern untereinander zu unterstützen.

Wir legen besonderen Wert auf regelmäßige Treffen mit den Eltern und unserem Gruppenteam in Form von Elternabenden, Beratungsgesprächen, Entwicklungs- und Kurzgesprächen.

Aufnahme von Integrationskindern

Über die Aufnahme eines Integrationskindes entscheiden wir im Team, wobei verschiedene Kriterien berücksichtigt werden.

Im Vordergrund steht das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe. Des Weiteren muss eine an den Bedürfnissen und Fähigkeiten des Integrationskindes orientierte pädagogische Vorgehensweise gewährleistet sein.

Es gilt zu überprüfen, ob ein gesundes und Gewinn bringendes Miteinander aller Kinder unter den gegebenen räumlichen und personellen Rahmenbedingungen entstehen kann. Zur Beurteilung der Aufnahme ziehen wir die Fachdienste und bisherige betreuende Einrichtungen hinzu.

Die Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal ist Voraussetzung.

8. Rolle und Aufgaben der Erzieherin

Im Allgemeinen umfasst die Rolle der Erzieherin/des Erziehers ein breites Spektrum an Aufgaben und Anforderungen, sowohl persönlich gestellte als auch die Anforderungen der Kinder, Eltern, KollegInnen, des Trägers und der Fachöffentlichkeit. Dabei ist ein hohes Maß an Feingefühl, Diplomatie und Flexibilität erforderlich, diesen vielfältigen Erwartungen in angemessener Ausgewogenheit zu entsprechen.

Auf unsere Einrichtung bezogen, ergeben sich folgende konkreten Aufgaben für jedes Mitglied des Erzieherteams:

Wir übernehmen die Verantwortung für jedes einzelne Kind und behandeln es mit Wertschätzung. In unserer Arbeit orientieren wir uns stets an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Diese Interessen werden im Team und auch nach außen vertreten.

Dadurch, dass wir den Kindern auch ihre Grenzen vermitteln, können wir ihnen Orientierung geben. Regeln und Rituale im Kitaalltag dienen ihnen als Sicherheit.

Die Kinder werden von uns in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung unterstützt. Dies setzt eine sensible Wahrnehmung unsererseits voraus. Um die Entwicklung der Kinder analysieren zu können, nehmen wir uns Zeit für regelmäßige Beobachtungen – sowohl des einzelnen Kindes als auch der gesamten Gruppe. Diese gezielte Beobachtung hilft uns, die Befindlichkeiten der Kinder wahr- und ernst zu nehmen. Auffälligkeiten werden im Team und mit den Eltern besprochen und gemeinsam nach entsprechenden Vorgehensweisen gesucht.

Ebenso wichtig ist uns, das soziale Umfeld des Kindes zu kennen. Daher hat der Kontakt zu den Eltern in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Die regelmäßige Kommunikation mit Kindern und Eltern ist die Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander und die gegenseitige Wertschätzung.

Wir wollen den Kindern Sicherheit geben und sie ermutigen, eigene Schritte zu unternehmen, um selbständig Erfahrungen zu sammeln und in vielfältiger Weise auf Entdeckungsreise zu gehen. Unserer Hilfe können sie dabei immer sicher sein. Wichtig ist uns, dass es sich dabei nach Möglichkeit um eine Hilfe zur Selbsthilfe handelt, mit viel Ermutigung und Bestätigung unsererseits. So können die Kinder durch Erfolgserlebnisse in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und in der Fähigkeit zur eigenständigen Konfliktlösung ermuntert werden.

Als weitere Aufgabe sehen wir unsere Vorbildfunktion den Kindern gegenüber. Sie orientieren sich an unserem Verhalten und deshalb ist die ständige Selbstreflexion für uns selbstverständlich.

Die anschauliche Wissensvermittlung ist eine Voraussetzung für die kognitive Entwicklung der Kinder. In diesem Bereich fließen – je nach Thema – ebenso motorische, kreative, sprachliche und soziale Aspekte. Unser Motto heißt hier "*Lernen mit allen Sinnen*". Die Kinder sind die Quelle für die Auswahl unserer Projektthemen. Denn sind sie an einem bestimmten Thema besonders interessiert, nehmen sie neues Wissen umso schneller und mit vielmehr Freude auf.

Unser Alltag mit den Kindern wird den Eltern transparent gemacht. Wir dokumentieren z.B. die Projekte mit Hilfe von Plakaten Bildern, Basteleien oder Fotoausstellungen und beziehen die Eltern nach ihren Möglichkeiten mit in die Projektarbeit ein.

Teamarbeit

Die Arbeit im Team erfordert immer ein hohes Maß an Flexibilität, Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung, Konfliktfähigkeit, Geduld, Selbstreflexion, Verantwortung, Kreativität und gegenseitiges Vertrauen.

Um ein demokratisches Miteinander zu schaffen, sind wir stets bemüht, diesen Anforderungen zu entsprechen. Nicht zuletzt sind wir die Vorbilder für die Kinder, die sich an unserem Verhalten orientieren und von uns lernen. Kinder hinterfragen unser Verhalten und wir versuchen uns gemeinsam verständlich zu machen und unsere Vorgehensweise zu begründen. Unterschiedliche Charaktere und Temperamente werden von uns und den Kindern als Bereicherung empfunden.

Die Arbeit im Team ermöglicht uns eine optimale Aufteilung der Tätigkeiten und Aufgaben. Der ständige Informationsaustausch gewährleistet eine gute Einschätzung von Situationen und sorgt für Bereicherung durch neue Ideen.

Regelmäßige Teambesprechungen dienen außerdem u.a. der Planung und Auswertung von Elternabenden, Festen im Jahreskreis, Entwicklungsgesprächen, individuellen Elterngesprächen, Aufnahmegesprächen (von Kindern, Praktikanten, Honorarkräften) bzw. der Besprechung anderer, die Einrichtung oder Erzieherinnen betreffender Themen.

Engagement, Belastbarkeit und Umsicht sind für uns selbstverständlich.

Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige und gezielte Beobachtung der gesamten Kindergruppe sowie des einzelnen Kindes ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Nur so können wir Veränderungen und Entwicklungen wahrnehmen.

Beobachtungen, Dokumentationen und gemeinsame Auswertungen helfen, Bildungsprozesse zu unterstützen sowie Bedürfnisse, Neigungen und Interessen des Kindes zu erkennen. Der Austausch im Team, mit den Kindern, den Eltern und gegebenenfalls Experten ist für eine sinnvolle Unterstützung unumgänglich.

Oft kann ein Förderplan hilfreich sein, um detailliert die geistige, körperliche und seelische Entwicklung des Kindes zu dokumentieren. Als Integrationseinrichtung sind wir dafür professionell ausgerichtet.

Regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche dienen dem Austausch mit den Eltern, die wiederum im häuslichen Alltag Beobachtungen anstellen.

Über unsere Arbeit mit der Kindergruppe und die verschiedenen Signale der einzelnen Kinder können wir die aktuelle Interessenlage bewerten. Danach werden Projekte geplant, Raumgestaltungen und Materialsammlungen umgesetzt. Wir orientieren uns hierbei auch an den Analysepunkten des Berliner Bildungsprogramms (z.B. im Bildungsbereich Musik: Genießt das Kind die Stille, achtet es auf Geräusche seiner Umwelt, bewegt es sich gern zu Klängen und Rhythmen.

Anhand unserer Beobachtungen formulieren wir Hypothesen zu den Äußerungen und Handlungen des Kindes, die in eine Gesamtanalyse einfließen. Als eine Bildungsbiografie dient u.a. das Sprachlerntagebuch mit Originaltönen des Kindes sowie Fotos und selbstgemalten Bildern. Hierbei handelt es sich primär um eine Dokumentation der Sprachentwicklung. Dieses Dokument ist Eigentum des Kindes und kann zu einem schönen Erinnerungsschatz werden.

Elternarbeit

Unsere Partner bei der Erziehung der Kinder sind die Eltern. Daher ist ein intensiver, regelmäßiger Informationsaustausch für uns selbstverständlich.

Unser gemeinsames Interesse ist die optimale und individuelle Entwicklung der Kinder. Die gegenseitige Wertschätzung ist dafür eine wichtige Voraussetzung und gleichzeitig eine gute Orientierung für die Kinder.

Wir machen unsere Arbeit den Eltern transparent, informieren sie über unsere Bildungsinhalte und Erziehungsziele. Damit geben wir den Eltern die Möglichkeit, diese mit in den häuslichen Bereich zu übernehmen.

Der erste Kontakt von Eltern und Kindern mit uns Erzieherinnen ist das Vorstellungsgespräch. Die Eltern lernen uns, unsere Einrichtung und Konzeption kennen. Im Gegenzug erhalten wir erste Informationen über Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes, aber auch über Wünsche und Vorstellungen der Eltern.

Kommt es dann zu einer positiven Entscheidung für unsere Einrichtung, beginnt ab einem bestimmten Tag die Eingewöhnung des Kindes. Diese gestaltet sich bei uns sehr individuell, kompetent und liebevoll (s. Punkt 2/Eingewöhnung), zumal diese Phase der Ablösung für Kinder und Eltern immer sehr emotional verläuft.

Im Abstand von drei Monaten finden bei uns Elternabende statt. Wir berichten über aktuelle Anliegen, eventuell anstehende Veränderungen, Vorhaben und Planungen. Gegebenenfalls laden wir auch externe Fachkräfte und Experten ein, um spezielle Themen so professionell wie möglich behandeln zu können.

Elternabende bieten vor allem die Möglichkeit des Darstellens der Gruppensituation. Für spezielle Fragen und Sorgen der Eltern empfehlen wir ein persönliches Einzelgespräch. Ein Mal jährlich, bei Bedarf auch öfter, finden sogenannte Entwicklungsgespräche statt. Sie dienen dem Austausch zwischen den Eltern und uns Erzieherinnen im Hinblick auf den Entwicklungsstand des Kindes. Dabei werden unsere Beobachtungen in der Einrichtung mit denen der Eltern in der häuslichen Umgebung verglichen und analysiert. Ziel ist es festzustellen, ob das Kind über- bzw. unterfordert ist, ob Auffälligkeiten vorliegen, welche Neigungen oder Interessen es zeigt, welche Fortschritte es seit dem letzten Gespräch gemacht hat.

Wir sprechen über unsere Erziehungsvorstellungen und Bildungsziele.

Es ist für uns ganz wichtig, mit den Eltern einen gemeinsamen Weg zu gehen *"an einem Strang zu ziehen"*. Nur so kann das Kind Orientierung und Halt finden; uns gemeinsam als Bildungspersonen und Vorbilder wahrnehmen. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen sind hierfür unabdingbare Voraussetzungen. Gemeinsam mit den Eltern suchen wir nach Förderungsmöglichkeiten, die wir dem Kind anbieten können.

Das letzte Entwicklungsgespräch vor dem Schuleintritt des Kindes gestaltet sich besonders ausführlich. Diesem neuen Lebensabschnitt sollen Kinder und Eltern mit Zuversicht und Stärke entgegensehen können.

9. Übergang Kita – Grundschule

Der Schulanfang in Berlin ist seit 2006 neu geregelt. Die konkrete Umsetzung ist jedoch noch nicht in allen Schulen verabschiedet. In der neuen Schuleingangsphase sollen alle Kinder von Beginn an jahrgangsübergreifend gemeinsam lernen und gefördert werden. Kein Kind soll zurückbleiben bzw. zurückgestellt werden.

Bevor jedoch dieser zweite größere Lernabschnitt für die Kinder beginnt, werden sie im letzten Kitajahr vor der Einschulung zu "Vorschulkindern".

Vorschularbeit

Die Vorschularbeit findet in unserer Einrichtung sowohl separat als auch im Gruppengeschehen, sowohl theoretisch als auch praktisch statt. Wird ein Projekt gestaltet, so ist die Vorschularbeit darin integriert.

Bei der separat stattfindenden Vorschularbeit wird eine schulähnliche Situation geschaffen. Die Kinder sitzen an Tischen und haben ihr Arbeitsmaterial bei sich. Dazu gehört ein mit dem Namen des Kindes versehener Ordner für die Sammlung von Arbeitsblättern, Bildern und Basteleien sowie ein eigener Bleistift mit Radiergummi. Farbige Stifte, Anspitzer, Lineale und Papier werden nach Bedarf gemeinsam genutzt. Die Kinder sollen lernen, sorgsam mit eigenen und geliehenen Dingen umzugehen, Ordnung am Platz zu halten und sauber zu arbeiten.

Die in den Ordnern gesammelten Arbeitsblätter gliedern sich nach bestimmten Themen und Bereichen. Dazu gehören z.B. Übungen zum Schreibenlernen, Buchstabieren, Reimen, Schreiben von Zahlen, erste Rechenübungen, Themen zu Umwelt, Tiere und Pflanzen, Jahreszeiten, Gesundheit, Brandschutz, Verkehr und Technik.

Auch das Sozialverhalten wird in der Vorschule trainiert. Gegenseitige Rücksichtnahme, z.B. auf das Arbeitstempo des Einzelnen, Geduld und Hilfsbereitschaft sind Voraussetzungen für ein gutes Miteinander. Jedes Kind wird in seiner individuellen Art respektiert.

Die Kinder lernen der Jahreszeit entsprechende Gedichte auswendig. Dies schult die Merkfähigkeit und macht ihnen erfahrungsgemäß viel Freude. Sie können sich die Gedichte aus einer vorgegebenen Auswahl individuell wählen und haben so einen engeren Bezug zu dem Erlernen.

Uns ist dieser Gesichtspunkt bei der Vermittlung von Wissen sehr wichtig. Kinder lernen vor allem was sie wollen und nicht nur was sie sollen. Es geht uns nicht um das Eintrichtern von Fakten. Die Lernbegeisterung der Kinder zu wecken, ist unser erklärtes Ziel. Oftmals setzt dies praktische, also greifbare Dinge voraus. Das hat mit dem *"Begreifen durch Greifen"* zu tun, dem Ursprung der *Montessori-Pädagogik*. Werden die Dinge fassbar, kann das Kind sie mit allen Sinnen erfahren und sie bleiben viel besser im Gedächtnis haften. Vorschularbeit sehen wir in unserer Einrichtung als *"Lernen mit fünf Sinnen"*. Wir wollen bei den Kindern die Vorfreude auf die Schule wecken und sie kognitiv, motorisch, kreativ und sozial gestärkt in ihren neuen Lebensabschnitt entlassen.

10. Tages- und Wochenrhythmus in der Kita Maikäfer

ab 7.00 Uhr	Eintreffen der Kinder, Freispiel und Kreativangebote Vorbereitung des Frühstücks
9.20 Uhr	alle Kinder müssen eingetroffen sein
9.30 Uhr bis 10.00 Uhr	Frühstück
Mittwoch 9.00 Uhr Donnerstag 9.00 Uhr	ein Teil der Gruppe geht zum Schwimmen ist bei den Maikäfern Ausflugstag; wir starten zu Zielen wie Zoo, Museum, Botanischer Garten, Spielplatz, Theater oder In den Wald
10.00 Uhr bis 10.15 Uhr	Zähne putzen
10.15 Uhr bis 10.45 Uhr	Montags Morgenkreis für alle (Begrüßungslieder, Kreisspiele mit Bewegung begleitet von Versen und Liedern, Tages- oder Projektplanung gemeinsam mit den Kindern)
10.45 Uhr bis 12.00 Uhr	Montags Vorschularbeit für die Kinder im letzten Kitajahr vor der Einschulung
10.15 Uhr bis 12.00 Uhr	Dienstags Sportunterricht Mittwochs für die Kinder, die nicht schwimmen sind, findet Tanz- und Bewegungsunterricht statt Freitags Musikalische Früherziehung
12.00 Uhr bis 12.30 Uhr	Wickeln der Wickelkinder, Vorbereitung des Schlafrumes, Vorbereitung des Mittagessens
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr bis 13.30 Uhr	Zähne putzen, Hinlegen der Schlafkinder, Vorbereitung der Vorlesestunde
13.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Vorlesestunde, Mittagsruhe
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Kreativangebote, Projektarbeit, Tischspiele, Freispielzeit in den Räumen oder im Garten/Spielplatz
15.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Aufstehen der Schlafkinder, Nachmittagsimbiss
15.30 Uhr bis 16.00 Uhr	Abholzeit
16.00 Uhr	Die Kita schließt !